

„Wir wollen zu den Wurzeln zurück“

MEINUNG AM MONTAG: Die Prinzen stürmen nach längerer Pause wieder die Hitparaden. Zum ersten Mal seit 16 Jahren sind die Leipziger wieder in den Top Ten. Im September kommen sie zum zweiten Mal nach Ludwigshafen zu einem Konzert in der Friedenskirche. Ein Gespräch mit Bariton Henri Schmitt (47) über Austritte aus der Kirche und Auftritte im Fernsehen.

Ihr spielt in Ludwigshafen in einer Kirche. Momentan wird gerade über sinkende Mitgliederzahlen der beiden großen christlichen Kirchen in Deutschland diskutiert. Wie sieht's bei den Prinzen aus – seid ihr Mitglieder einer Kirche?

Zwei von uns: Wolfgang Lenk und meine Wenigkeit sind Mitglied der Evangelischen Kirche. Wir zahlen nicht nur Kirchensteuer, sondern sind auch aktive Gemeindeglieder.

Apropos Resonanz. Wie läuft denn das neue Album?

Das läuft sehr zufriedenstellend. Wir sind das erste Mal seit 16 Jahren mit einem Album wieder in die Top Ten in Deutschland gekommen. Das Schöne ist außerdem, dass die Prinzen auch auf dem Nummer-eins-Album „Tauschkonzert“ vertreten sind. Und außerdem sind wir auf einem MTV Unplugged-Album, das ebenfalls Platz eins in den Charts belegte, zu hören. Außerdem sind wir in den Radiocharts – also kurz gesagt: Die Prinzen sind momentan in den deutschen Charts sehr fett vertreten.

Ist das ein royales Comeback für die Prinzen?

Nein. Wir waren ja nicht weg, auch wenn's ein bisschen ruhiger in der Öffentlichkeit um uns war.

Aber es hat sieben Jahre gedauert, bis ihr ein neues Studioalbum herausgebracht habt.

Das ist korrekt. Es hat solange gedauert, weil wir keine Plattenfirma mehr haben, die uns drängt. Wir bestimmen, wann ein Album fertig ist und wir damit zufrieden sind. Durch die Teilnahme an der TV-Show „Sing meinen Song – das Tauschkonzert“ ist dann schon noch mal Dynamik in die Sache gekommen.

Sebastian Krumbiegel und Tobias Künzel waren in den vergangenen Wochen durch die TV-Show „Tauschkonzert“ viel im Fernsehen zu sehen. Ist das gut für die Prinzen gewesen – wegen der Popularität?

Es ist immer gut präsent zu sein. Fernsehminuten sind heute sehr kostbar. Und wann kann eine Band einfach einen Song singen und über Musik reden? Das ist eine Sendung, in der es nur um Musik geht. Wo gibt's denn das noch im deutschen Fernsehen? Normalerweise bekommt man Angebote für Auftritte in Quizsendungen oder so. Von daher sind wir Vox und dem Erfinder des Formats „Tauschkonzert“ sehr dankbar.

Wer hatte die Idee zu der Sendung, Xavier Naidoo?

Nein, Xavier hat das nicht erfunden, das war ein Holländer. Der hat lange gesucht, bis er einen deutschen Sender für das Format gefunden hat. Da dürften sich einige ärgern, dass sie das nicht gemacht haben.

Als Fernsehzuschauer hatte man bei

ZUR PERSON

Die Prinzen

Die Musikgruppe „Die Prinzen“ stammt aus Leipzig. Mit fast sechs Millionen verkauften Tonträgern gehören sie zu den erfolgreichsten deutschen Bands. Vor allem in den 90er-Jahren waren sie Superstars mit Hits wie „Millionär“, „Küssen verboten“, „Alles nur geklaut“ oder „Du musst ein Schwein sein“. Als Schüler waren Tobias Künzel, Sebastian Krumbiegel, Wolfgang Lenk sowie Henri Schmitt Mitglieder des Leipziger Thomanerchors, Jens Sembdner sang im Dresdner Kreuzchor. Später gründeten sie die Gruppe „Die Herzbuben“, mussten sich aber nach der Wende in „Die Prinzen“ umbenennen, weil Verwechslungsgefahr mit dem Volksmusikduo „Wildcker Herzbuben“ bestand. Nachdem es etwas ruhiger um die Prinzen war, sind sie in den vergangenen Wochen bei der TV-Show „Tauschkonzert“ mit Xavier Naidoo wöchentlich im Fernsehen zu sehen gewesen. Die neue Prinzen-CD „Familienalbum“ ist ganz oben in den Charts gelandet. Im Herbst bekommt die Band den Europäischen Kulturpreis. (mix)



Waren schon vor zwei Jahren in der Friedenskirche: Die Prinzen. Interviewpartner Henri Schmitt ist der Zweite von rechts.

ARCHIVFOTO: KUNZ

der Sendung den Eindruck, die Prinzen bestehen nur noch aus den beiden Sängern. Hat das den Rest der Band gestört?

Nein, gar nicht. Wolfgang und Jens waren mit dort, als unsere neue Single „Er steht im Regen“ vorgestellt wurde. Ich hätte auch mitgekonnt, war aber leider in der Woche, als aufgezeichnet wurde, im Krankenhaus. Aber Andreas Bourani ist freundlicherweise für mich eingesprungen und hat meine Stimme übernommen. Seitdem sind wir auch ganz dicke befreundet. Und inzwischen sind wir auch gemeinsam mal aufgetreten.

Im Juni habt ihr in der Leipziger Oper einen Riesenauftritt hingelegt mit Xavier Naidoo und Andreas Bourani als Gaststars.

Das war total unkompliziert und war ein nachhaltiger Erfolg in Leipzig. Ich werde heute noch darauf angesprochen – und das bedeutet was in unserer schnelllebigen Zeit.

Wenn ihr im September in Ludwigshafen auftritt, wird dann Xavier Naidoo wieder mit von der Partie sein – er wohnt ja hier in der Region?

Wir werden ihn auf jeden Fall einladen, aber er hat einen vollen Terminplan und ist selbst auch auf Tour. Ich

weiß nicht, ob's an dem Tag klappen wird. Gut möglich ist aber auch, dass jemand von seiner Band vorbeischaut – das ist ja nur ein Katzen-sprung nach Mannheim. Dort werden wir übrigens im August sein. Wir proben fürs „Weihnachtstauschkonzert.“

Das war vergangenes Jahr ein Treffen der Musiker vom „Tauschkonzert“ auf einer Berghütte.

Das wird diesmal wieder genauso sein. Und vorher proben wird das in Mannheim, weil die Mehrheit der Musiker der „Tauschkonzert“-Band aus dieser Region kommt.

Tobias Künzel hat bei „Sing meinen Song“ ein beachtliches Schlagzeugsolo hingelegt. Braucht ihr noch euren eigentlichen Drummer Alexander „Ali“ Zieme?

Den brauchen wir. Tobias steht lieber vorne am Mikrofon in der Mitte, als hinten am Schlagzeug zu sitzen. Er hat wie Sebastian mal Schlagzeug studiert und hat noch zwei Bands nebenher, wo er ab und zu als Schlagzeuger mitspielt – wenn dazu Zeit ist.

Was werden die Ludwigshafener von euch zu hören bekommen? Die neuen Songs von der neuen CD „Familienalbum“ oder auch die alten Hits?

Es ist ein Popkonzert in einer Kirche mit einem großen Spektrum. Klar sind einige neue Songs dabei. Aber wir sind eine Band, die den Fans auch Evergreens nicht vorenthalten will. Wir singen auf jeden Fall Sachen wie „Küssen verboten“, „Alles nur geklaut“ oder „Millionär“. Und wir greifen ganz weit auf unsere Chorvergangenheit zurück. Drei von uns waren im Leipziger Thomanerchor und einer im Kreuzchor. Wir sind musikalisch in Kirchen groß geworden, und das wird beim Konzert auch kurz angedeutet werden.

Sing ihr was Klassisches?

Ja. Ohne Mikro und Technik. Wie man das in einer Kirche so macht.

Auf der neuen CD sind viele a capella-Stücke zu hören. Gehen die Prinzen wieder zurück zu ihren musikalischen Wurzeln?

Das haben wir voll bewusst gemacht. Wir wollten zu den Wurzeln zurück, zu dem Stil wie beim ersten Album, das wir mit Annette Humpe vor 24 Jahren produziert haben. Das war sehr gesangslastig. Wir waren jetzt beim neuen Album zwischendurch auch mal skeptisch, ob wir nicht noch ein paar Instrumente wie Gitarre oder Klavier dazu nehmen. Aber haben uns

dann gesagt: Wir bleiben konsequent bei diesem Weg. Das hat funktioniert.

Ihr seid 2013 schon einmal in der Friedenskirche aufgetreten – wie war's, dort zu spielen?

Ich habe mir gemerkt, dass die Kirche rund ist und einen Fahrstuhl hat – welche andere Kirche hat denn einen Fahrstuhl. (lacht) Generell ist es sehr spannend für uns, in Kirchen aufzutreten. Das passt zur unserer Chorvergangenheit. Und man kann mit dem Publikum auf Tuchfühlung gehen. Das ist an anderen Orten nicht so möglich. So nah wie in einer Kirche ist das Publikum sonst nicht an den Künstlern dran.

Also ist es etwas Besonderes, in der Kirche zu spielen?

Das Publikum ist am Anfang immer etwas reserviert und fragt sich, darf man hier mitsingen und klatschen. Es dauert so 20, 30 Minuten, bis das Eis gebrochen ist.

Man darf also in der Kirche mitgehen? Natürlich, ja.

Ihr bekommt im Herbst den Europäischen Kulturpreis – den hat übrigens schon der Leipziger Thomanerchor bekommen. Schließt sich da ein Kreis,

vier Mitglieder der Prinzen haben ja als Jugendliche dort gesungen?

Ja, auf jeden Fall. Sebastian, Wolfgang, Tobias und ich waren im Thomanerchor. Wir sind sehr glücklich über den Preis. Das ist eine hohe Auszeichnung für uns, wenn man sieht, wer da noch Preisträger ist. Neben dem Thomanerchor zum Beispiel auch Kurt Masur. Das sind ja alles keine Pappnasen. Dass wir den Preis nun bekommen, liegt vielleicht daran, dass dieses Jahr 25 Jahre Wiedervereinigung gefeiert wird und wir aus Leipzig kommen. Das war ja die „Heldenstadt“. Heute wird die Montagsdemo auf dem Ring missbraucht und viel Unsinn dabei gerufen. Aber wir freuen uns auf den Preis und werden uns dafür bei der Verleihung musikalisch bedanken. Und wir werden unseren schicksten Anzug anziehen.

Interview: Michael Schmid

TERMIN & KARTEN

Das Konzert der Prinzen in der Friedenskirche findet am 9. September, 20 Uhr, statt. Karten gibt's im Gemeindebüro der Friedenskirche, im Kiosk Heidelberger, Leuschnerstraße, bei Tabakwaren Völker, Goerdeler Platz 16, bei Schreibwaren Rezvani, Hohenzollernstraße 71, in der Touristinfo am Berliner Platz 1 und im Internet unter www.Kulturkirche-Ludwigshafen.de.

—ANZEIGE—

Stadtführer Landau

Tipp

Stadtführer Landau

Landau ist eine pulsierende, eine moderne Stadt. Eine Stadt, in der sich die Menschen wohlfühlen, gerne leben, arbeiten und studieren. Doch was macht den südlichsten Zipfel der Pfalz so besonders? Ist es der Wein, der mit zu den besten der Republik zählt? Ist es die Landschaft oder gar der Pfälzer Humor, mit dem sich Südpfälzer dem Paradies so nah fühlen?

Der Stadtführer Landau bietet einen journalistischen, kenntnisreichen Blick auf Stadt und Region. Die Autoren haben viele Jahre das Geschehen in Landau journalistisch begleitet oder tun es noch immer. Deshalb kann es in diesem Stadtführer nicht nur um die Geschichte Landaus und seine Sehenswürdigkeiten gehen. Er fängt die vielen Facetten ein, die Landau so besonders machen.

Erhältlich in den RHEINPFALZ Geschäftsstellen Ludwigshafen, Landau, Kaiserslautern, Neustadt und Zweibrücken, unter www.rheinpfalz.de/shop und im Buchhandel.

Stadtführer Landau
ISBN 978-3-87629-334-9
Preis: 12,80 Euro

Wir leben Pfalz. DIE RHEINPFALZ

Ich hoffe auf Nachsicht

Aus dem Leben eines Strafverteidigers

Der Rechtsanwalt Bernd Lütz-Binder aus Landau, einer der bekanntesten und anerkanntesten Strafverteidiger der Pfalz, hat – inspiriert durch den großen Erfolg seines Buches „Ich bitte um Milde“ – erneut das Diktiergerät in die Hand genommen und weitere Geschichten rund um die Justiz auf Band gesprochen. Bernd Lütz-Binder gestattet in seinem neuen Buch auch einen Blick in seine Privatsphäre: wie er sich einst in der Schule verhielt, warum er sich zum Jurastudium entschloss und bei welchen Lehrern er das meiste fürs Leben gelernt hat. Und er beschreibt, wie er seine Rolle als Strafverteidiger sieht.

Ich hoffe auf Nachsicht
von Bernd Lütz-Binder
Illustrationen von Armin Hott
ISBN 978-3-937329-73-4
Preis: 12,80 Euro
Neuer Preis: 9,00 Euro

Das Buch ist erhältlich im Onlineshop der RHEINPFALZ (www.rheinpfalz.de/shop), im Buchhandel oder über bestellung@vsb-service.de sowie per Fax 0531 708619.

Pfälzische Verlagsanstalt GmbH
Pfälzische Verlagsanstalt GmbH
Amtsstr. 5-11 · 67059 Ludwigshafen

Vom 03.08. – 14.08.2015

SSV

Sommer-Schluss-Verkauf

Polstermöbel • Matratzen • Federbetten

radikal gesenkt!

über 110 Jahre
STEIN Polstermöbel- und Matratzenfabrik

67165 Waldsee • Neuhofener Straße 116
Telefon 06236 1023 - 1024 • Telefax 55908
www.stein-waldsee.de

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. durchgehend 9-18 Uhr • Sa. 10-13 Uhr

Wir beziehen Ihre alten, guten Polstermöbel neu

Unsere Schatzsuche

Dacharbeiten aller Art

100m² ab 2200,- € + MwSt.

Fa. Michael Erb
Dachdeckermeister
Breitwiesen 4, 67688 Rodenbach
Telefon 0 63 74 / 24 64

rheinpfalz.de/raeumungsmarkt

Geschäftsverbindungen

MWF-Überdachungen nach Wunsch

für Balkone, Terrassen, Hof, Freisitz, Pergolen, Carport, Vordächer, Wintergärten in Holz, Stahl und Alu.
Info-Anruf genügt:
Fr. Walter, ☎ (0 62 33) 2 76 11
Hr. Korelus, Speyer ☎ (0 62 32) 6 05 13 94
Erfahren – zuverlässig – preiswert

—ANZEIGE—